

Urgungspreis:
Für Dresden vierzigpfennig
2 Pfund 60 Pf., bei den Kaiserlichen
deutschen Postanstalten vierzigpfennig 3 Pfund; entgegen
halb des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenzoll.
Minimale Summen: 10 Pf.

Ertheilung:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Zeitung. Auflage: Nr. 1294.

Dresdner Journal.



N 36.

Donnerstag, den 13. Februar, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigkeit gezeigt, dem Reichsaußenvorstand bei der Staatsseidenbahnenverwaltung, präsidirtmachinewerwalter Karl Edward Wilhelm Schlick in Görlitz das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Postdirektor Albert Vodo Rothmaler in Blauen (Vogtl.) die Ernennung zum Amtmann des ihm von St. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Ordens 4. Klasse Allergnädigkeit zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Briefträger Friedrich Adolph Lippert in Leipzig und dem Briefträger A. D. Hermann Wenge in Leipzig-Neustadt die Ernennung zum Amtmann des ihm von St. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Ordens 4. Klasse Allergnädigkeit zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Briefträger Friedrich Adolph Lippert in Leipzig und dem Briefträger A. D. Hermann Wenge in Leipzig-Neustadt die Ernennung zum Amtmann des ihm von St. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Ordens 4. Klasse Allergnädigkeit zu ertheilen geruht.

Ernennungen, Versetzungen &c.

im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der staatlichen Hochbau-Verwaltung ist ernannt worden: Karl Emil Brügel, grüner Kassenbeamter beim Bauamt Görlitz zu Görlitz, als Expedient bei dem Landbaumeister Zwickau.

Nichtamtlicher Teil.

Das Weißbuch über Transvaal.

Zeigt die Verhandlungen des Reichstags über die deutsche auswärtige Politik und insbesondere über unser Verhältnis zu England, die vornehmlich heutestattfinden werden, hat das gestern von der Reichsregierung veröffentlichte Weißbuch eine feste Unterlage gegeben. Und nicht nur eine genügende Übersicht über die in Betracht kommende diplomatische Aktion bietet das Schriftstück, sondern es liefert auch den erfreulichen Beweis, daß die deutsche Regierung der englischen gegenüber in der Transvaalfrage mit aller der Energie aufgetreten ist, die durch die Verhältnisse geboten war und die der Nachstellung Deutschlands entspricht. Die englische Regierung kann sich heute in keiner Weise darüber im unklaren befinden, daß es für ihr Vortheile in Transvaal eine Grenze gibt, die sie nicht überschreiten darf, ohne auf den englischen Widerstand des Deutschen Reichs zu stoßen, und darauf wird man sich bei der noch bevorstehenden diplomatischen Arbeit in England auch jedenfalls einrichten.

Am nachstehenden geben wir den Inhalt des amtlichen Schriftstüdes wieder.

Das Weißbuch beginnt mit einem Erlass des Staatssekretärs v. Maricall an den deutschen Botschafter in London vom 1. Februar 1895, wonach dieser von dem Inhalt einer Unterredung Maricalls mit dem englischen Botschafter Wodehouse am 28. Februar der Staatskanzlei des damaligen englischen Kolonialministers Lord Kimberley berichtet, das in Aussicht auf den von dem Präsidenten Krüger ausgestellten Befreiungen über die Haltung Deutschlands gegenüber dem Südafrikanischen Republicus nichts bestand, was die deutsche Politik, wenn Lord Kimberley angesprochen wurde, als eine Anerkennung der Befreiungen hätte gelten können. Das ist eine Aussicht, die die Haltung des Reichstags nicht unterstellt, obgleich Kimberley dies in seinem Bericht an den Präsidenten Krüger gesagt hat, daß er die Befreiungen, Thakathu angegeben, um seine Ansprüche zu begrenzen, gerade einen Vorwurf gegen die Haltung Deutschlands gegen den Südafrikanischen Republicus stelle. Kimberley bestätigte dem Botschafter, wenn Lord Kimberley gewünscht habe, ob nicht durch die Haltung Deutschlands ein der internationalen Stellung Transvaals nicht entgegenstehender Vorwurf bestanden habe, daß die Befreiungen der Südafrikanischen Republik den Reichstag in Aussicht auf den von dem Präsidenten Krüger ausgestellten Befreiungen über die Haltung Deutschlands gegenüber dem Südafrikanischen Republicus nichts bestand, was die deutsche Politik, wenn Lord Kimberley angesprochen wurde, als eine Anerkennung der Befreiungen hätte gelten könnte. Dieser Vorwurf besteht nicht, wenn Kimberley nicht durch die Haltung Deutschlands gegen den Südafrikanischen Republicus bestanden habe.

Am 24. Februar v. J. berichtet der Konsul Herr in Pretoria, aus Johannesburg eingelauftene Nachrichten liefern, daß die englische Partei für die nächsten Tage Unruhen verbreite. Die Regierung ist dagegen v. Maricall dem Botschafter bestätigt, daß der Südafrikanische Präsident des damaligen englischen Kolonialministers Lord Kimberley bestätigte, daß es auf die möglichen Befreiungen eines jungen Johannesburgs aufmerksam. Er widerholte daher, daß der Reichstag die Erhaltung des status quo bestimmt, um keine Angriffe zu begrenzen. Er erläuterte, daß die Befreiungen über die Haltung Deutschlands gegen den Südafrikanischen Republicus nicht bestanden habe, obgleich Kimberley dies in seinem Bericht an den Präsidenten Krüger gesagt hat, daß er die Befreiungen, Thakathu angegeben, um seine Ansprüche zu begrenzen, gerade einen Vorwurf gegen die Haltung Deutschlands gegen den Südafrikanischen Republicus stelle. Kimberley bestätigte dem Botschafter, wenn Lord Kimberley gewünscht habe, ob nicht durch die Haltung Deutschlands ein der internationalen Stellung Transvaals nicht entgegenstehender Vorwurf bestanden habe, daß die Befreiungen der Südafrikanischen Republik den Reichstag in Aussicht auf den von dem Präsidenten Krüger ausgestellten Befreiungen über die Haltung des Reichstags von 1884 und die Sicherung des status quo bestanden habe.

Am 26. Februar v. J. berichtet Graf Hapfeldt, Lord Salisburys habe ihm bewiesen, daß er nicht hinzweisen die Transvaalfrage als einen wichtigen Punkt zwischen Deutschland und England ansiehe; andererseits habe er es für selbstverständlich, daß England an seinen vertragsgemäßigen Rechten teilnehme, teige aber dennoch, daß in der Südafrikanischen Republik der status quo aufrecht erhalten werde.

Am 28. Februar v. J. berichtet Graf Hapfeldt, Lord

Salisbury habe ihm gesagt, wenn die Erhaltung des status quo mindestens, was man gehe, man denjenigen nicht dulde, die unterwegs waren, um die Befreiungen gegen Deutschland ganz offen in Verborgenheit zu verdecken.

Am 29. Februar bestätigt Staatssekretär Maricall den kommandierenden General auf, ganz willcomme Schule unserer Untergang einen zweiten Kreuzer nach der Delagoabai zu entsenden.

Am 30. Februar berichtet der Konsul und Prätorianer, daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzte, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß der englische Befreiung der Präsident jedes Kompromiss mit der englischen Partei ab.

Am 31. Februar lädt aus Prätoria ein Telegramm an den Konsul ein, in welchem die Deutschen in Südafrika einsam und einschneidend um sofortige Intervention zur Verhinderung unerwünschtes Blutvergießens bitten.

Am 31. Februar fordert Staatssekretär Maricall den kommandierenden General auf, ganz willcomme Schule unserer Untergang einen zweiten Kreuzer nach der Delagoabai zu entsenden.

Am 30. Februar berichtet der Konsul und Prätorianer, daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworfene Gedanke, daß Südafrika die Commercial-Union, die Komplamation oder Federation aller südafrikanischen Staaten werden sollte, ersten Interessen widersetzt, weil das, etwas fürchterlich ausgedrückt, politisch das Vorwissen, wirtschaftlich das Handelsmonopol der Kapkolonie mit Aufschluß des deutschen Handels bedeute. Wenn die englischen Kolonialherren in der Transvaalfrage empfindlich seien, so seien die englischen Kolonialherren des Südafrikanischen Staates zu verhindern.

Am 31. Februar bestätigt der Konsul und Prätorianer,

daß die Transvaalregierung in einer Proklamation versprochen habe, ohne Berücksichtigung aller Rechte gegen Deutschland, gäbe, aber in den Befreiungen des Dr. Jameson nicht die Röthe einer Amerikaner, sondern nur den Gedanken eines Commercial-Hooveria der südafrikanischen Staaten führen. Staatssekretär Maricall erwiderte, daß gerade der von Jameson entworf

gemeinen Wahlrechten zu wählen haben, wobei die relativen Bedeutsamkeiten zu entscheiden soll. Außerdem sollen in 13 Städten zusammen 15 Abgeordnete durch einen aus Fleckenwahlen hervorgegangenen Bürgerausschuss gewählt werden.

Württemberg. 12. Februar. Der Vorausflug für den Staatshaushaltssatz für das Jahr von 1897/98 ist unter Beibehaltung der Grund- und Gewerbesteuer an, daß die mit 300 000 M. jährlich veranlagte Personallieferung wegfallen und an deren Stelle eine auf 1 300 000 M. jährlich veranlagte Staatskommunaleuer treten soll. 19 Prozent der Grund- und Gewerbesteuer sollen den Gewerbeleuten beigegeben, den Gewerken aber überlassen werden. Das Defizit des Staates für 1896/97 beträgt 500 000 M.

Oberreichsflugzeuge.

Wien. 12. Februar. In der Abendstunde des niederoesterreichischen Landtags kam es wieder zu großen Sünden. Bei der Erörterung über die Volksabgaben griff der Nationalist Gregorius erneut das Landeswohlfahrtsgesetz Dr. Granitzky an, worauf der Landmarschall dem Redner mit Wortentzückung drohte. Gregorius: „Rasdest du durch das Vorreden des Landmarschalls nicht in der Lage bin, meine Anschuldigungen gegen einen notorischen Gauner.“ Diese Worte riefen unangenehmen Lärm auf, der Gregorius konnte die Sitzung nicht weiterführen. Die Abgeordneten der Linken sprangen entschlossen von den Sitzen. Der Landmarschall entzog dem Redner das Wort. Gregorius, den Zorn überkreuzend: „In Ihrer Mitte ist ein notorischer Gauner“ (Entzückungssturm links). Landmarschall: „Sie haben nicht zu sprechen.“ Gregorius fuhr trotzdem fort, Granitzky als Gauner zu bezeichnen, worauf der Landmarschall die Sitzung unterbrach. Gregorius erging sich während der Unterbrechung in Drohungen und erklärte, er werde die Abhaltung der Sitzung verhindern, wenn er nicht sprechen könne; er verlangte nach der Wiederaufnahme der Sitzung des Abtes, was ihm der Landmarschall verweigerte. Gregorius fuhr weiter Sünden an, was ihm aber nicht gelang.

Prag. 11. Februar. Der Landtag nahm mit 130 gegen 54 Stimmen die Resolution der Budgetkommission an, nach welcher zunächst der Landtag nach Beendigung der Jahresrechnung nicht geschlossen, sondern nur verlegt werde. Die Deutschen stimmten dagegen.

Buda-Pest. 11. Februar. (A. T.) Eine Meute unangenehmer und unschöner Erscheinungen tritt in der neuesten Zeit hier in den Vordergrund. Während das Land mit riesigen Kosten aufwandt zu der falschen Tausendjahrfeier ruht, läßt sie die Schwierigkeiten und peinlichen Rücksichten. Der politische Kampf nimmt seitig an Umfang und Schärfe zu und gesellschaftliche und soziale Schäden brechen hervor. Schon ist im Parlament das einjährige Wort „Panamino“ laut geworden, und ein Sündenloch reicht bis an das andere. Gleichwohl muß man sich vor Übertriebenen hüten. Das Ungarn vom heute ist eigentlich ein junger Staat. Als solches bleibt auch ihm die Kinderfrüchtigkeit nicht erspart. Obendrein kommt es kaum vermieden werden, daß der Ungarns spätere Überfürstung gewisse moderne Überstände hier ebenfalls eingesetzt haben. Dasselbe sind geringfügiger als jene, die in anderen, größeren und in der Kultur viel älteren Ländern vorgekommen sind und noch vorkommen, doch machen sie sich innerlich unliebsam beständig und verursachen einen nicht ganz gesunden Zustand. Nun wird bei der hier herrschenden Freiheit und den einzelnen Gewohnheiten genug alles und jedes in unkontrollierter Unstetigkeit verbreitet, und so ereignet es sich minuter, daß manches stark aufgedunsen wird und das an sich schon häßliche eine noch viel häßlichere Gestalt erhält. Das „Panamino“, von dem man im Parlament gesprochen hat, besteht darin, daß eine Anzahl von Obergespannen beschuldigt wurde, bei dem Bau von Wasserbauten unverhältnismäßig hohe Kosten verbraucht zu haben. Den Anfang machte der Obergespann Millos. Man hat gegen ihn im Parlament direkte Anklagen der angeklagten Art erhoben, und er wurde von der Regierung gleich darauf entlassen. Nach der Übergriffen Száratis erschien kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Am hohen Grade begehrten erscheint, daß die Regierung sich veranlaßt habe, einige Obergespanne anzufordern, sie möglicherweise einer bestimmten Freiheit ihres als ungünstig galtseltern materiellen Verhältnisses entzogen oder die Entlassung nehmen. Schon aus dem Gefallen erhellt, daß das Kabinett Baumgarten diesen Vorwürfen entgegenzusetzen will, sondern rast und energisch zu einem Reinigungsprozeß geschritten ist. Die Regierung hat auch unmittelbar nach dem Aufkommen der eründeten Obergespannaffären ein Gesetz einzuführen, nach

welchem kein Staatsbeamter und auch kein Mitglied der Geschäftszügung künftig eine Konzession zum Bau von Staudämmen erwerben und mittelbar oder unmittelbar an einem bestätigten Unternehmen beteiligt sein darf.

Frankreich.

* **Paris.** 12. Februar. Über die geprägte denkwürdige Senatswahl und die dieselbe begleitenden Unruhen schreibt der Berichterstatter der „Republik“: Der Senat ist als Wächter der formalen Gesetzlichkeit mißbilligte streng die Formulierungen, die Justizminister Ricard bei der Überweisung der Südbahnunterführung an Le Poerrier de Saix angesehen hat. Ricards Vertheidigung müsste schwach scheinen, wenn er hielt an die moralische Silberscheide der Regierung, und darin war ihm der Rückenlehrer Rameau, von Beruf Rechtsanwalt aus Béziers, überlegen. Pourac, der seinem erkrankten Justizminister beifragt, lädt einen höheren Standpunkt zu gewinnen. „Es geht sich nicht um das nicht darum, ob ein Prozeßvorschriften richtig oder unrichtig angewendet wurde, sondern um die Frage, zu welchen Zwecken die angedachten Unregelmäßigkeiten begangen sind. Sie behaupten, der Justizminister lasse sich von politischen Interessen leiten, doxygen verneinte ich mich auf das entweder.“ Die Regierung wollte einfach die Untersuchung beenden, damit wir endlich aus den ewigen Strafverfolgungen herauskommen, damit endlich die unbeständige Lust, in der wir leben, verschwindet wird. Das öffentliche Gewissen fordert gebieterisch eine Rührung. Wenn Sie eine tadelbare Tat getötet haben, wird das Land sagen, Sie hätten die Rührung der schwedenden Strafverschärfungen durch eine Prozeßordnungswandlung anstreben wollen.“ Diese Drohung macht indes keinen Eindruck auf den Senat, der jetzt in einer Tagessitzung erklärte: „Der Senat ist entschlossen, über die Südbahnfrage volles Licht zu verbreiten, und alle Schulden zu entdecken.“ jedoch in einer zweiten Tagessitzung hinzufügte: „er bestätigt die Regelwidrigkeiten, die beim Ertrag des zweit bestreiteten Untersuchungsausschusses begangen worden sind.“ Die Minister deponieren sich nach dieser Rücksichtserklärung im Palais Bourbon, wo eine Beratung mit den Führern der Regierungspartei stattfindet. Hubbard wollte unverzüglich eine Anfrage stellen, um eine Vertrauensabstimmung der Kammer hervorzurufen und den Eintritt der Senatsabstimmung zu verhindern, obgleich wiederum jedoch jede Überzeugung mir der Begründung, daß Hubbard einen unmissverständlichen Kampf der Kammer gegen den Senat herausbeschwor, welche der schwere Verdacht habe. Hubbard ließ sich überzeugen, die gemäßigen Republikaner Barthou und Leconte warten auf Hubbards Anfrage und beschworen, ihre augenblickliche Erörterung zu beantragen; sie rechneten, daß das Kabinett im ersten Anlauf zu kippen. Als sie am Schluß der Sitzung hörten, daß Hubbard seine Anfrage aufgegeben habe, waren sie sehr enttäuscht, wollten indes nach kurzer Überlegung die Anfrage selbst stellen. Sie wogen jedoch zu lange und Vorsitzender Brissac, von ihrer Absicht unterrichtet, kam ihnen zuvor, indem er plausibel die Sitzung aufzog. Der Kampf ist also auf Donnerstag verlegt. Heute gegen 10 Uhr sind die Kammer gegen die Sitzung eingetragen, um nicht als Standesfeind hingestellt zu werden, dürfen gegen das Kabinett austreten können, mit ihrer Opposition nicht zurückhalten. Späteren in der morgigen Kammeröffnung dürfte eine Klärung der Lage erfolgen.

einer verurteilten Politik negativ zu sein. Der „Soleil“ ist der Meinung, daß Kabinett könnte noch in einigen Tagen um sich schlagen, es könnte auch noch tödlich anrufen, aber es sei zu Tode getroffen. Der „Radical“ schreibt: „Von dem Senat geschlagen zu werden, wenn man recht hat, ist nur unangemessen. Schlagen zu werden, wenn man unrecht hat, ist schwer.“ Interessant ist die Haltung der Regierungspartei und der sozialistischen Wähler. Sie sind ratlos und schwanken blöß. Die „Petite République“ findet, daß der Schlag nicht getroffen habe und daß die Kammer zweifellos den Gesetzschlag gegen „die verbrecherische Monarchie“ des Senats hingen werde. Der Konflikt zwischen den beiden Kammern sei da. Nur einer revolutionären Wührung könnten werden, da kein legales Mittel existiere, den Senat aufzuheben. Ähnlich schreibt der „Napoleon“: „Man muß den Senat kippen, welcher ein Hindernis für alle Reformen sei.“ Hochstet verholt im „Intendant“: „Die alte Luxemburger“ welche im vollen Sinne der Monarchie verstanden werden, sind die einzigen, die die Justizminister lasse sich von politischen Interessen leiten, doxygen verneinte ich mich auf das entweder.“

worden sei. Namenslich der Justizminister Rameau sei ein entschiedener Gegner jeder Abrede nach Ausdehnung, und er habe es durchsetzt, daß von der Expedition nach dem Herrn Abstand genommen werde.

Portugal.

Lissabon. 12. Februar. Heute früh 4 Uhr wurde von der hiesigen Polizei ein Anarchist als Utreiter des Attentats gegen José verhaftet. Gleichzeitig sollte die Polizei fest, daß das Attentat von einem Komitee von 3 Anarchisten vorbereitet war, welche bereits verhaftet sind.

Großbritannien.

London. 12. Februar. Bei der heutigen Fortsetzung der Abrechensitzung im Unterhause beantragte Dillon ein Amending, in welchem erklärt wird, die Vereidigung des Domestiken für Irland vermehrte die Verminderungen und Schwierigkeiten, die aus der auswärtigen und der kolonialen Politik der Regierung entstanden seien. John Redmond unterstützte das Amending.

Bulgarien.

Sofia. 12. Februar. Immer deutlicher, fast von Stunde zu Stunde, entfaltet sich der Umsturz der Tage. Gestern abends ist gemeldet worden, daß der Sultan die Anerkennung des Prinzen Ferdinand ausgesprochen und die örtlichen Behörden beauftragt habe, die Zusammenziehung der Mächte einzuhören. Heute wird gemeldet, daß Prinz Ferdinand noch in Lausanne dem Monarchen bedankt, dann dem Baron einen Brief abholen werde. Weiter wird bestätigt, daß der zur übermorgenigen Taufceremonie entnommene Vertreter des Zaren die Ernennung zur Wohlauer Kommission mitbringe, welcher Prinz Ferdinand mit zwei Ministern beauftragt wurde. Man kann sagen, es geht alles rasch und schnell; es ist kein Wunder, daß der Ministerpräsident Stoilow, von Konkurrenzspiel befreit, mit lautem Jubel in Sofia empfangen wurde.

Zwei Beratungen der einzelnen Parlamentsgruppen folgten, wie das „T.“ mitteilt, bis zur Abendstunde. Sämtliche Gruppen beschlossen, das Kabinett nicht über den Senatsbeschluss zu unterstützen. Aber wenn das Kabinett in der Kammer kommt der Scylla entronnen ist, kann es leicht der Charybdis zum Opfer fallen. Der heutige morgen publizierte Brief des jugoslawischen Komites an den Direktor der Eisenbahngesellschaft, welchen der „Figaro“ als Drohung wiedergibt, ist eine überzeugende Wiederholung der schwedenden Strafverschärfungen, durch die die schwedenden Strafverschärfungen anstrebt, um nicht als Standesfeind hingestellt zu werden, dürfen in einer Angelegenheit, wo sie selbst als Rücksicht gegen das Kabinett austreten können, mit ihrer Opposition nicht zurückhalten. Späteren in der morgigen Kammeröffnung dürfte eine Klärung der Lage erfolgen.

Belgien.

Brüssel. 12. Februar. Die Trauung des Prinzen Léopoldo X. mit dem Herzog von Vendôme ist heute mit großer Zeremonie vollzogen worden. Augenzeuge war der Monarch des Hauses der Könige, die Königin, die Königin von Sachsen, Prinzessin Clemence von Belgien, Graf und Gräfin von Alvensleben, Fürst und Fürstin von Hohenlohe, Prinz Alfonso von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Albert von Belgien, das diplomatische Corps, der Ministrus, die Minister, der Adel, die hohen Beamten und Vertreter der hohen Bevölkerung. Radikal Goossens vollzog die Trauung und hielt eine Ansprache.

Italien.

Rom. 12. Februar. Die Kammer sind zum 5. März einberufen worden. Die Gerüchte von der Demission eines Minister werden von der „Gazzetta di Sicilia“ als unbegründet bezeichnet.

Es wird bestätigt, daß der Reges neue Friedensvorschläge gemacht habe. Man wird darüber erörtern, um Zeit zu gewinnen. Die Schoneau verharren in den alten Stellungen und machen keine Miene, zum Angriffe überzugehen. Die „Opinione“, die „Riforma“ und die „Tribuna“ treten den brandenburgischen Verdächtigen, wannach ein Erüberzeugung ins Herz Abeschiens unternommen und dafür eine halbe Milliarde ausgegeben werden soll, mit Entschiedenheit entgegen. Nichts ahnliches ist gesagt. Das von der Kammer genehmigte Programm, wonach der alte Besitzkrieg wieder aufzudrehen und ein dauernder verbündeter Friedenskonsultrat hergestellt sei, muß jedoch durchgeführt werden. Was die Kriegsosten anlangt, so denkt die Regierung nicht an eine freiwillige und nicht an eine zwangsweise, denn wenn auch für den Krieg bewilligt würden, so würden die Aussichten keineswegs so hoch sein, daß man nicht mit den gewöhnlichen Mitteln des Schachmets dagegen kämpfen könnte.

— (A. A. P.) Alle Blätter befürchten, daß gekrönte Senatsvotum je nach ihrem Parteikampf ausfällt. Über die wichtigste Frage, welche Prinz Bourgeois als unzureichend erachtet, erhält man aber keine Auflösung. Der Interpretation von Seiten, Senator Morris, äußert im „Gaulois“ seine Meinung dahin, es sei gleichgültig, ob das Ministerium sich von dem Votum berührt fühlt oder nicht, die Hauptfrage wäre gewesen, zu zeigen, daß der Senat eine jahrelange Politik zurückweist. Der „Figaro“ führt aus, man müsse jetzt eine Kammerwahl abwarten, welche zur mehr einer Normalität sei, um den Radikalen

noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten konnte. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission geben. Allesliches wird gerüchtweise, wenn auch noch unverbürgt, auch von dem Obergespann János Vas nicht erachtet. Nach der Übergriffen Száratis erscheint kompromittiert, so daß er sein Amt nicht behalten kann. Des weiteren wurden in der nächsten Zeit die Obergespanne Graf János Csáky und Molnos Frisch nicht ganz freiwillig ihre Demission

Spiegel kann man, da er wenig Raum einnimmt, deinen mit auf die Seite nehmen. Die Herren Schumann u. Urbach in Euren sind Inhaber des Patents und haben den Leo Stroh hierfür, Wallstraße 17, den Betrieb der Spiegel für das Königreich Sachsen übertragen.

Vermischtes.

* Der gestrige Subskriptionsball in Berlin nahm seinen üblichen Verlauf. Gegen 9 Uhr abends erschienen Herrn Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Festraum und verweilten bis gegen 10 Uhr derselbst. Der Rundgang der Herrschaften unterblieb diesemmal wegen der angefangenen Vorstufen.

* Wie wir bereits gestern kurz mitgeteilt haben, wird die Bevölkerung des Stadtteiles Moabit in Berlin seit einiger Zeit durch Brandhäuser in Aufregung versetzt. Gestern vormittag das nachmittag brachen abermals drei Dachstuhlbände aus, von denen der bedeutendste im Hause Rathenow- und Quistorstraße war. Der dortige Grundbesitzerverein hat nunmehr eine Belohnung von 300 M. auf die Erzeugung der oder des Brandstifters ausgeschlagen und fordert darüber die Bewohner des Stadtteiles Moabit auf, den Verkehr in den Häusern streng zu überwachen. Die Berliner Feuerwehr, der infolge dieser zahlreichen und oft umfanglichen Brände eine weni- glich vermehrte Tätigkeit pflegt, nahm in letzter Zeit auf der Brandstelle freimüllige Hölzer aus dem Publikum zum Dienst an den Handdruckspritzen an. Auf Verlangen bekommt diese Leute ständige Auszahlungen bezahlt. Seit gestern ist man von diesen Verfahren abkommen, da die Vermutung sich verstärkt hat, daß unter den gegen Ende des Hauses befindlichen sich die Brandstifter befinden könnten. Die Polizei hat verschiedene Verhaftungen vorgenommen. In einzelnen Fällen hat man auf den Wänden der Häuser mit Petroleum getränktes Material, Stroh u. a. m. vor gefunden. Einzließlich der gestrigen oben angeführten Sachen jetzt in der Zahl der Dachstuhlbände im Moabit schon Monat bereits auf 17 gestiegen.

* Universitätsleben in England. Wie das englische Universitätsleben überhaupt grundsätzlich von dem deutschen ist, so löst sich auch das Leben auf den englischen Universitäten mit dem auf den deutschen lebensweit vergleichen. In Deutschland heißt es „Herr in der Busch“, in England genügt die Studenten nur die Freiheit eines deutschen Seminarien. Eine englische Universität besteht aus einer Anzahl von Colleges, von denen jedes gleichsam eine Universität für sich bildet. Die älteste und größte Universität Englands ist die von Oxford, die als Universitas literarum bereits im 12. und 13. Jahrhundert erscheint und mit Cambridge zusammen als „die beiden geistigen Augen Englands“ bezeichnet wird. Die Gebäude dieser Universität gehören zu den schönsten Denkmälern der englischen Baukunst, ausgeführt mit reicher innerer Pracht. Ausgedehnte Gärten mit schwäbischen Alleen und Spielplätzen für Kinder dienen den Studenten als Erholungsstätten; auf der Isis und dem Cherwell, die sich bei Oxford zur Themse vereinen, bereiten sich die studentischen Ruderklubs auf die großen Wettkämpfe vor, die alljährlich zwischen den Studenten von Oxford und Cambridge auf der Themse bei London ausgetragen werden. Jedes Kollegium ist mit einem vollständigen Lehrkörper, einer Bibliothek und sonstigem wissenschaftlichen Zubehör ausgestattet; jeder Student macht einen derartigen Kollegium angehören, in das er nach Beenden einer Aufnahmeprüfung im 16. bis 18. Lebensjahr eintritt, aufgenommen und ist aus einem Gymnasium hervorgegangen, das alljährlich von Oxford aus inspiert wird. Der Unterricht im College wird von „Fellows“ ertheilt, die als solche „Tutors“ bezeichnet werden. Die Form des Unterrichts ist vorwiegend seminararant, doch gibt es auch Klassenvorlesungen. Der Aufenthalt während der sieben Studienmonate in Oxford, die in drei Terms gespalten, ist sehr kostspielig; besonders freizige Studenten erhalten jedoch Preise und scholarships (Stipendienstellen). Nach drei- bis vierjährigem Studium legt man die Schulprüfung ab, durch die man die Würde eines „B. A.“, eines Baccalaureus artium, erlangt; nach weiteren drei Jahren kann man „M. A.“ Magister artium, ohne weiteres Examen werden; die Erlangung aller letzten Grade, eines Baccalaureus und Doctoris der Theologie, „B. D.“ und „D. C. L.“ ist an den Abschluß einer weiteren Zahl von Jahren und an genüge Freiheit geknüpft. Da der Aufenthalt in Oxford kostspielig ist, so zählt ein College selbst mehr als 200 Studenten, die sich zunächst aus den Kreisen der Aristokratie zusammenfinden, die ihren gelehrteten Beruf ergriffen, sondern in Oxford nur eine allgemeine Bildung erwerben wollen. Jeder Student bewohnt seine eigenen Räume, die er sich seinem Geschmack und seinen Mitteln entsprechend ausstatten kann. Die Fellowships sind für besonders nützliche junge Leute bestimmt; damit ist ein durchschnittliches Einkommen von 300 Pf. St. jährlich verbunden. Nächst der Universität ist der jährlich vom Kanzler ernannte Vicekanzler; die Stelle des Kanzlers selbst, eines auf Lebenszeit gesetzten hohen Würdenträgers aus den Reihen der Aristokratie, ist nur ein Ehrenamt ohne Gehalts.

* Ein merkwürdiges Altersstück aus dem sechzehnten Jahrhundert ist die leichte Vermahnung der Freifrau v. Lünen an ihre Tochter Anna Klara und Christine Göde. In diesem Schriftstück, das zu Braunschweig verloft ist, sind die guten Erziehungslehren jener Zeit ausgezeichnet. So warnt die edle Dame vor der Litteratur des Tages: „Lest bei Niemande sich in den geböschten lichtfertigen Büchern, da so voll Sünden ist, daß will ich durch mich habben, es ist mir nicht möglich; denn der Tod von unten Herr Gott beschreitet, ich, der Ich soll ja wohl wissen, daß er in den Büchern nicht nur lesen bedarfet, denn in solchen Büchern sonst arge Gedanken in ut der Gedanken sonst böse Dingen.“ Dann kommt die würdige Frau auf die jungen Männer. „Wenn bei Junggesellen kommen, so lat just nich seine (sehen), bis ja zu Töchtern geht, so macht einen sitzigen Knast.“ Dann sollen für ihre Tugend vor ihr nichts schädigen und die jungen Männer nicht entleben. Wenn diese aber ihre Hand lassen, sollen sie solche weiziehen und unter die Schürze stecken. Die Töchter sollen ferner sich bei Töchtern in kein Schwere einlassen, den Kopf nicht ragen, wenig ehen und nur einmal trauen; sie können ja eben auf ihrer Kammer essen. Wenn einer zu ihnen sage, daß er sie lieb habe, sollen sie antworten: „Ob Ihr mich lieb habt oder nicht, das eine ist mir so lieb wie das Andere.“ Wenn sie just in Friede leben wollen um mit juch federn (mit Goch plaudern), sagt also: „Fodet just us die Snut zu unbedecktem Gesicht.“

* Ein berühmter Vorläufer des Deutschen in Amerika, Karl Ruemelin, ist am 16. Januar d. J. im Alter von zweihundert Jahren in Cincinnati gestorben. Jahresfeierstag war Ruemelins Geburtstag mit den Kämpfen und Erfahrungen der deutschen Bevölkerung eng verknüpft. Ruemelin wurde am 19. Mai 1804 in Heilbronn am Neckar geboren. 1832 kam er nach Philadelphia und ein Jahr später nach Cincinnati. Im Frühjahr 1834 begann dort seine öffentliche Tätigkeit als Mitglied der Deutschen Gesellschaft. 1835 gründete er in Cincinnati die erste täglich erscheinende deutsche Zeitung und zwei Jahre später wurde er Redaktor.

teur des gleichfalls von ihm gegründeten „Cincinnati Rollschuhclub“. In dem Wahlkampfe von 1840 hielt Ruemelin in Ohio und Indiana über hundert Reden. 1844 wurde er in die Gelegenheit, 1846 in den Senat, 1850 in die Constituante gewählt. In allen diesen Körperchaften war er der einflussreichste Demokrat. Sein Bericht zu Gunsten der Annexion von Texas ist von historischem Wert. Ruemelin hat sich für seine politische Thätigkeit nie gehabt lassen, hatte aber seit einer offenen Hand für seine Partei. Ein einträgliches Amt hat er nie bekleidet. Das Gefängniswesen von Ohio ist nach dem Plan Ruemelins eingerichtet worden, und zwar hatte er die Studien dazu in Deutschland, England und Frankreich gemacht. Sein größtes Verdienst ist jedenfalls die Einführung des deutschen Schulunterrichts im Staate Ohio, die er bereits im Jahre 1839 durchsetzte. 59 Jahre alt, ging Ruemelin nach Straßburg und Würzburg und hörte an den dortigen Universitäten Vorlesungen über Volkswirtschaft, Staatsrecht und Philosophie. Ruemelin hat sehr viele Reisen in Europa und Amerika gemacht und höchst interessante Reiseberichte veröffentlicht. Noch als 73-jähriger Geist ging Ruemelin nach Washington und sprach vor dem Kongreß gegen die beabsichtigte Beschlagnahme der Einwanderung.

* Über die Geschäftlichkeit der giftlosen Riesenschlangen und deren Fähigkeit, große Tiere zu verschlingen, sind im Publikum im allgemeinen noch sehr übertriebene Vorstellungen verbreitet. Wehm reit in seinem bekannten Werk diesen Vorstellungen, die ihrer Ursprung vielfach in abenteuerlichen Reiseberichten haben mögen, entgegen, indem er einen Truthahn angibt als das größte Objekt bezeichnet, welches eine Riesenschlange zu verschlingen vermöge. Aber auch die Fähigkeit der Schlangen, andere Tiere im Alter der Weise zu umringen und zu erdrücken, scheint in allgemeinen nicht eben groß zu sein. „Vor zwei Jahren“ so schreibt der „T. J. Wehm“, ein Leser — „habe ich Gelegenheit während des Aufenthalts an einer abgelegenen Stelle der brasilianischen Küste die Folgen eines Kontaktes zwischen einer Riesenschlange und einem kleinen Hund von der Größe einer wahren Spiege zu sehen, die meinem ohnehin nicht sehr großen Respekt vor giftlosen Schlangen nach einem gewaltigen Stoß verliegen sollte. Während des Bodens unserer Schiffsmannschaft im Küstengewässer wurden einige Leute auf ein lange anhaltendes Geleiste eines Hundes aufmerksam. Als sie diesem nadzogen, troffen sie im nahen Dicke auf einen kleinen krupfigen Hund, der bei ihrer Annäherung von einer großen Schlange abließ und sich hinderte, weiter in die Nähe einzutreten. Die ausgefallen daliengende Schlange, die eine Länge von mehr als 3 m haben möchte, lebte noch; sie krümpte und wand sich, war aber augenscheinlich nicht mehr in der Lage, zu entfliehen. Nachdem sie mit einem Steinwurf sogleich der Grasen gemacht worden war, janden die Leute, daß der Hund der Schlange den Kopf nahezu ganz preimai hatte. Jedenfalls hatte der Hund keinen Gegner bei Beginn des Kampfes überwältigt, sofern seine Kräfte gepaßt und ihn so verhindert, ihn zu umringen. Immerhin bleibt der Ausgang dieses Kampfes erstaunlich, da er allen landläufigen Annahmen widersteht. Der Angreifer der Schlangen, ihre Cypher in körperlicher Geschwindigkeit zu umschließen, entgegentritt. Die Schlange wurde von den Leuten abgehauert und das schön geschnitzte Fell mit an Bord gebracht. Die Schlange hatte eine trübe verschlungene Flutte im Leibe gehabt, und vielleicht war dies die lezte Mühkheit an der auffallenden Unbedenklichkeit des Tieres bald gewesen.“

* Die Provinzialhauptstädte unseres Ostens weisen neuerdings in der Anlage von Tiergärten, im Danzig hat er vor zwei Jahren der Versuch eines sehr wichtigen Menageriedepot mit der Anlage eines Zoologischen Gartens in einem vornehmen alten Park bewiesen, daß Danzig mit seinem verhältnismäßig geringen Freudenverkehr für ein solches Unternehmen nicht reit ist. Dann kam Königsberg, wo bisher gleichfalls jeder derartige Versuch gescheitert war, und zuletzt den Plan der vorjährigen Gewerbeschaustellung mit seinen Analogien für diesen Zweck zu erhalten; bald hatte sich ein Verein geründet, der zweimal wöchentlich zum Ziel gelommen ist und den Königsberger schon in diesem Sommer den „Tiergarten“ mit einer ganzen Reihe statlicher Tiere eröffnet. Dies Beispiel hat nun wieder auf Danzig zurückgewirkt, und dort sucht man auf demselben Wege durch die Gründung eines Vereins endlich zur Ausführung des alten Plänes zu gelangen.

* Ein Kreisel an der Decke. Der „Deutsch. Tag.“ wird geschrieben: „Schon seit den ältesten Zeiten — man denkt nur an den „Kursustag“ — ist es den Menschen leichter gewesen, sich von der Söhle zu befreien und im freien Zug durch die Luft zu schweben. Sicher sind alle Versuche läufig gescheitert, und ob die immer neuen auftauchenden Projekte sich je verwirklichen werden, sei Sonder nicht behaupten!“ Aber was den Menschen bisher nicht gelungen ist, das ist dem einfachen Brummkreisel, dem altherührenden Kinderspielzeug, jetzt negativ. Es braucht sich nicht mehr wie früher an der Erde zu drehen, er kann jetzt frei durch die Luft schweben und kann auf der Studiendiele zieht er an der Stabende „Holt“ seine Kreise.“

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Die Generalversammlung der Eisenbahnen und Maschinenfabrik vorwärts Goetzes u. Schulte in Bautzen hat die neuen Statuten genehmigt und den Schluß des Geschäftsjahrs vom 20. April auf den 31. März verlegt. Nach dem ersten der Zusammendrängung der höheren Justizinstanz steht nun der Vorsitzende der höheren Justizinstanz, der erheblich höher als im vorherigen Jahr ist, bereit. Sicherheits- und weiß auch Ausland für Neumarkt und so weiter mitgeteilte Resolution an.

* Der Aufsichtsrat der Leipziger Bürger-Gesellschaft beschloß, daß die doppelte Abgabe der 2 % für das Jahr 1890, gleich im Vorjahr, vorschuldet wird.

* In einer länglich fortgesetzten Ausschusssitzung der Bauphysik und Kunstmühle vom C. G. E. Werder wurde vom Vorstand über den Vertrag des landesweiten Großherzogtums, der erheblich höher als im vorherigen Jahr ist, berichtet. Sicherheits- und weiß auch Ausland für Neumarkt und so weiter mitgeteilte Resolution an.

* Die Generalversammlung der Eisenbahnen und Maschinenfabrik vorwärts Goetzes u. Schulte in Bautzen hat die neuen Statuten genehmigt und den Schluß des Geschäftsjahrs vom 20. April auf den 31. März verlegt. Nach dem ersten der Zusammendrängung der höheren Justizinstanz steht nun der Vorsitzende der höheren Justizinstanz, der erheblich höher als im vorherigen Jahr ist, bereit. Sicherheits- und weiß auch Ausland für Neumarkt und so weiter mitgeteilte Resolution an.

* Die Generalversammlung der Eisenbahnen und Maschinenfabrik vorwärts Goetzes u. Schulte in Bautzen hat die neuen Statuten genehmigt und den Schluß des Geschäftsjahrs vom 20. April auf den 31. März verlegt. Nach dem ersten der Zusammendrängung der höheren Justizinstanz steht nun der Vorsitzende der höheren Justizinstanz, der erheblich höher als im vorherigen Jahr ist, bereit. Sicherheits- und weiß auch Ausland für Neumarkt und so weiter mitgeteilte Resolution an.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor Eichberg, Löbau, Justizrat Höning und gerichtlicher Sachverständiger Kaufmann Hornsperg, Dresden, Karlsbad und Kaufmann Meissner, Bautzen.

* Ein Kollegium der Rheinischen Westfälischen Bank ist im ersten Oktobertag gelangt, eine außerordentliche Versammlung anzutreten, es erzielte aber tragisch, ob sich eine derartige Bekanntmachung der höheren Justizinstanz beim Landgericht zugesetzt hätte, jene Neumarkt hat. Es werden gewiß die Herren Bankdirektor

Dresdner Börse, 13. Februar 1896.